

# FLEX PICTURE EBOOK

**Ein digitales Buch für integratives Lesen**

**Ein schrittweiser Leitfaden zur Unterstützung  
einem Kind mit einer Spektrumsstörung  
einen Text verständlich zu machen**

Arbeitspaket	WP3 & WP5
Datum der Ausgabe	13/12/2024
Status	V1.1

Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union



Dieses Projekt (2022 - 1 - FR01 - KA220 - SCH - 000088072) wurde durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Kommission kofinanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

## Inhalt

Präambel über mögliche Leseschwierigkeiten im Zusammenhang mit den spezifischen Merkmalen der Autismus-Spektrum-Störung.....	3
Eine Methode, die Kindern hilft, Schlussfolgerungen zu verstehen und mentale Bilder aufzubauen..	3
Einige Beispiele für Zeichen:.....	3
Wie können wir Kindern helfen, ihr mentales Bild aufzubauen? .....	4
Anwendung dieser Methode auf Schlussfolgerungen beim Lesen des Albums <i>Ben will eine Fledermaus</i> .....	4
1. Möglichkeit: Verwenden Sie ein einfaches Symbol (?*), um das Fehlen eines expliziten Wortes zu kennzeichnen, damit die Schüler erkennen können, dass es sich um eine Schlussfolgerung handelt, und nach einem Wort suchen können, auf das sich der Text bezieht. ....	4
2. Möglichkeit: Wir fügen das fehlende Wort oder das ausführliche implizit in seiner Gesamtheit hinzu.....	6
3. Möglichkeit: Geben Sie die Stichwörter an, die dem Schüler helfen, die implizite Bedeutung zu finden und sein geistiges Bild zu konstruieren, wenn möglich.....	7
Zusammenfassung und weitere Erläuterung des Textes <i>Ben will eine Fledermaus</i> zum Thema Inferenzen und Autismus-Spektrum-Störung.....	8
Zusätzlich zu den Schlussfolgerungen ist eine Erklärung des Wortschatzes notwendig, um bestimmte umgangssprachliche Ausdrücke zu verstehen:.....	8
Darüber hinaus können wir bei Kindern mit Autismus noch weiter gehen, indem wir die Parallelen zwischen Emotionen und körperlichen Manifestationen erklären: Erklärungen zur körperlichen Mimik, die Emotionen vermittelt.....	9
Zusätzliche Ressourcen .....	10
Präsentation der Organisation Ludosens (Bègles, Frankreich), die diesen Bericht verfasst hat.....	10
Anhang 1: Projektzusammenfassung.....	12
Anhang 2: Europäische Partner.....	13
Frankreich.....	13
Österreich.....	13
Italien .....	13
Litauen.....	13

*Hier ist ein kurzer Leitfaden, der Ihnen helfen soll, Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen beim Lesen zu unterstützen und zu begleiten.*

## Präambel über mögliche Leseschwierigkeiten im Zusammenhang mit den spezifischen Merkmalen der Autismus-Spektrum-Störung

Autismus zeichnet sich durch die Schwierigkeit aus, soziale Codes zu verstehen, insbesondere implizite. Ironie ist schwer zu verstehen. Autismus zeichnet sich insbesondere durch ein wörtliches Verständnis von Wörtern aus, sei es mündlich, schriftlich oder durch Bilder.

Das Leseverständnis ist eine komplexe Aufgabe, die eine Reihe von kognitiven Prozessen umfasst. Das Leseverständnis setzt voraus, dass der Leser in der Lage ist, geschriebene Wörter zu erkennen, den Wortschatz, die syntaktischen Strukturen und den Diskursstil zu verstehen und über gute Aufmerksamkeits- und Gedächtnisleistungen zu verfügen. Diese Fähigkeiten allein reichen jedoch nicht aus. **Das Verständnis eines Textes hängt auch weitgehend von der Fähigkeit des Lesers ab, Schlussfolgerungen zu ziehen. Beim Lesen bedeutet "schlussfolgern", dass man etwas ableitet, was nicht im Text steht.** Kinder mit Autismus, die zu lesen beginnen, müssen **lernen, bestimmte Wörter in Beziehung zueinander zu setzen, um mentale Bilder zu konstruieren, die ihnen helfen, zu erraten, was nicht im Text steht.** Diese Fähigkeit ist für sie jedoch nicht offensichtlich und muss schrittweise erarbeitet werden.

Hinzu kommt, dass die Verwendung mentaler Modelle für manche Menschen sehr schwierig sein kann.

## Eine Methode, die Kindern hilft, Schlussfolgerungen zu verstehen und mentale Bilder aufzubauen

### Einige Beispiele für Zeichen:

Was macht Nathan beruflich?

Es ist ein großer Tag für Nathan, denn zum ersten Mal, seit er Astronaut ist, hat er das Steuer eines Raumschiffs übernommen und fliegt zum Mond.

Hier steht die Antwort ausdrücklich im Text.

Was macht William beruflich?

William arbeitet seit mehreren Jahren in der Notaufnahme eines Krankenhauses. Er operiert oft Menschen, die einen schweren Unfall hatten.

Hier steht die Antwort nicht im Text.

Sobald die Kinder wissen, dass die Antwort auf eine Frage implizit sein kann, müssen sie wissen, wie sie diese Antwort finden können. **Sie müssen in der Lage sein, Wörter oder Wortgruppen in einem Text zu erkennen, die Hinweise auf eine implizite Antwort sind.**

## Wie können wir Kindern helfen, ihr mentales Bild aufzubauen?

Diese Methode erklärt, wie Sie vorgehen müssen, wenn Sie die unterstrichenen Wörter im Text lesen.

Beispiel:

Wo ist Maya? Maya ist außer Atem und geht mit ihrem Rucksack einen Pfad entlang. Sie fragt sich, ob die Aussicht auf dem Gipfel gut sein wird.

“Zuerst sehen wir ein kleines Mädchen, das außer Atem ist. Dann sehen wir dasselbe kleine Mädchen, das außer Atem ist und seinen Rucksack trägt. Dann sehen wir, wie sie mit ihrem Rucksack einen schmalen, von Bäumen gesäumten Weg entlang geht. Schließlich sehen wir sie mit ihrem Rucksack auf einem schmalen, von Bäumen gesäumten Weg zum höchsten Punkt eines Ortes gehen, von dem aus man eine schöne Aussicht hat.”

Die Methode kann Illustrationen beinhalten, bei denen sich das Gesehene während des Lesens verändert. Dies wird dem Kind helfen, mentale Bilder aufzubauen, die miteinander verbunden sind und sich verändern, wenn neue Hinweise in einem Text gefunden werden, anstatt nur isolierte Bilder zu zeigen, die keine Rückschlüsse zulassen.

## Anwendung dieser Methode auf Schlussfolgerungen beim Lesen des Albums *Ben will eine Fledermaus*

Es gibt drei Möglichkeiten, *Ben will eine Fledermaus* zu lesen:

- **1. Möglichkeit:** Verwenden Sie ein einfaches Symbol (?\*), um das Fehlen eines expliziten Wortes anzuzeigen, so dass die Schüler erkennen können, dass es sich um eine Schlussfolgerung handelt und nach einem Wort suchen können, auf das sich der Text bezieht.
- **2. Möglichkeit:** Begrenzen Sie das, was nicht gesagt wird, und achten Sie darauf, dass die Antworten immer ausdrücklich im Text enthalten sind.
- **3. Möglichkeit:** Hervorheben von Wortgruppen und Stichwörtern, damit das Kind Bilder in seinem Kopf aufbauen kann.

**1. Möglichkeit:** Verwenden Sie ein einfaches Symbol (?\*), um das Fehlen eines expliziten Wortes zu kennzeichnen, damit die Schüler erkennen können, dass es sich um eine Schlussfolgerung handelt, und nach einem Wort suchen können, auf das sich der Text bezieht.

Heute will Ben eine Fledermaus. So ist es nun mal. Und nicht anders. So ist es, und nicht anders!  
Ben will eine Fledermaus.

Eine echte (?\*). Ein Tier, das nachts fliegt (?\*). Mit ihren (?\*) seltsamen Flügeln, ihren schwarzen Augen, kleinen Zähnen und scharfen Krallen.

Eine, die kopfüber schläft (?\*).

Eine Fledermaus!

"Aber Ben das geht nicht!"

Doch, das geht.

Wenn Ben will, ist es möglich (?\*).

Und warum sollte das nicht möglich sein?

Warum?

"Aber, aber, aber... nun, weil... ähm weil... Fledermäuse leben nicht in Wohnungen, komm schon, sie leben in Höhlen."

Ben kratzt sich am Kopf und blinzelt. Das bedeutet, dass er nachdenkt.

Was wäre, wenn alle in einer Höhle leben würden? Das ist eine großartige Idee!

"Aber, Ben, hier gibt es keine Höhlen! Und, wie du weißt, leben Fledermäuse nachts!"

Ben blinzelt und verschränkt die Arme. Er denkt nach. Also gut. Das geht nicht (?\*), also lässt er diese Idee fallen(?\*).

Aber das mit Nacht ist einfach. Man muss nur alle Lichter ausschalten, die Fensterläden schließen und die Vorhänge zuziehen. Einfach im Dunkeln leben...

Aber Ben, wir würden ständig alle miteinander zusammenstoßen! Außerdem fressen Fledermäuse kleine süße Mäuse.

Ben runzelt die Stirn. Das kann nicht wahr sein.

Fledermäuse fressen keine kleinen Mäuse. Er ist gut informiert. Sie fressen Mücken.

Mücken! Du musst nur alle Lichter einschalten, damit alle Mücken ins Haus kommen und die Fledermäuse etwas zu essen haben.

"Aber Ben, wenn wir alle Lichter anmachen, wird es nicht mehr dunkel sein!"

Pfff! Ben hat langsam die Nase voll...

Er sucht nach etwas anderem, was er sagen kann, aber offen gesagt, sind ihm die Ideen ausgegangen.

"Wie auch immer, Ben, ich weiß nicht einmal, warum wir streiten(?\*). Wir werden uns keine Fledermaus besorgen, Punkt. Niemand hat eine Fledermaus in seinem Haus. Es gibt kein Kind auf der Welt, das eine Fledermaus in seinem Zimmer hat, und auch wenn dir das nicht passt ist es so!"  
Ben runzelt ein letztes Mal die Stirn und verschränkt die Arme. Er schmolzt. Er seufzt. Okay gut, er hat es verstanden. Keine Fledermaus. Passt. Er hat eine bessere Idee.

Eine viel bessere Idee...

## 2. Möglichkeit: Wir fügen das fehlende Wort oder das ausführliche implizit in seiner Gesamtheit hinzu

Heute will Ben eine Fledermaus. Und das war's. So ist es nun mal. Und nicht anders. So ist es, und nicht anders! Ben will einen Schläger.

Eine echte **Fledermaus**. Eine **Fledermaus**, die nachts fliegt. Eine **Fledermaus** mit seltsamen Flügeln, schwarzen Augen, kleinen Zähnen und kleinen Krallen.

Eine **Fledermaus**, die kopfüber schläft.

Eine Fledermaus!

"Aber Ben das geht nicht!"

Doch, das geht.

Wenn Ben will, ist es möglich (**eine Fledermaus zuhause zu haben**).

Und warum sollte das nicht möglich sein?

Warum?

"Aber, aber, aber... nun, weil... ähm weil... Fledermäuse leben nicht in Wohnungen, komm schon, sie leben in Höhlen."

Ben kratzt sich am Kopf und blinzelt. Das bedeutet, dass er nachdenkt.

Was wäre, wenn alle in einer Höhle leben würden? Das ist eine großartige Idee!

"Aber, Ben, hier gibt es keine Höhlen! Und wie du weißt, leben Fledermäuse nachts!"

Ben blinzelt und verschränkt die Arme. Er denkt nach. Also gut. Das geht nicht (**was? Er hat festgestellt, dass es in seiner Nähe keine Höhle gibt**). Er ist bereit, seine **Idee** aufzugeben (**was? seine Idee, in einer Höhle zu leben**).

Aber das mit Nacht ist einfach. Man muss nur alle Lichter ausschalten, die Fensterläden schließen und die Vorhänge zuziehen. Einfach im Dunkeln leben...

Aber Ben, wir würden ständig alle miteinander zusammenstoßen! Außerdem fressen Fledermäuse kleine süße Mäuse.

Ben runzelt die Stirn. Das kann nicht wahr sein.

Fledermäuse fressen keine kleinen Mäuse. Er ist gut informiert. Sie fressen Mücken.

Mücken! Du musst nur alle Lichter einschalten, damit alle Mücken ins Haus kommen und die Fledermäuse etwas zu essen haben.

"Aber Ben, wenn wir alle Lichter anmachen, wird es nicht mehr dunkel sein!"

Pfff! Ben hat langsam die Nase voll...

Er sucht nach etwas anderem, was er sagen kann, aber offen gesagt, sind ihm die Ideen ausgegangen.

"Wie auch immer, Ben, ich weiß nicht einmal, warum wir streiten (**worüber? über das Thema, eine Fledermaus im Haus zu haben**). Wir werden uns keine Fledermaus besorgen, Punkt. Niemand hat eine Fledermaus in seinem Haus. Kind auf der Welt, das eine Fledermaus in seinem Zimmer hat, und auch wenn dir das nicht passt ist es so!" (**ich werde meine Meinung nicht ändern!**)"

Ben runzelt ein letztes Mal die Stirn und verschränkt die Arme. Er schmolzt. Er seufzt. Okay gut, er hat es verstanden. Keine Fledermaus. Passt.

(wenn er keine Fledermaus haben kann). Er hat eine bessere Idee (als die Idee, eine Fledermaus im Haus zu haben).

Eine viel bessere Idee... (er wird nach einem riesigen Tier fragen, das in den Ozeanen lebt und ein wirbelloses Tier mit großen Tentakeln ist, eine Krake)

### 3. Möglichkeit: Geben Sie die Stichwörter an, die dem Schüler helfen, die implizite Bedeutung zu finden und sein geistiges Bild zu konstruieren, wenn möglich.

Heute will Ben eine Fledermaus. So ist es nun mal. Und nicht anders. So ist es, und nicht anders!

Ben will eine Fledermaus.

Eine echte. Ein Tier, das **nachts fliegt**. Mit ihren seltsamen **Flügeln**, ihren **schwarzen Augen, kleinen Zähnen und scharfen Krallen**.

Eine, die **kopfüber** schläft.

Eine Fledermaus!

"Aber Ben das geht nicht!"

Doch, das geht.

Wenn Ben will, ist es möglich.

Und warum sollte das nicht möglich sein?

Warum?

"Aber, aber, aber... nun, weil... ähm weil... Fledermäuse leben nicht in Wohnungen, komm schon, sie leben in Höhlen."

Ben kratzt sich am Kopf und blinzelt. Das bedeutet, dass er nachdenkt.

"Aber, Ben, hier gibt es **keine Höhlen!** Und, wie du weißt, **leben Fledermäuse nachts!**"

Ben blinzelt und verschränkt die Arme. Er denkt nach. Also gut. Das geht nicht, also lässt er diese Idee fallen.

Aber das mit Nacht ist einfach. Man muss nur alle Lichter ausschalten, die Fensterläden schließen und die Vorhänge zuziehen. Einfach im Dunkeln leben...

Aber Ben, wir würden ständig alle miteinander zusammenstoßen! Außerdem fressen Fledermäuse kleine süße Mäuse.

Ben runzelt die Stirn. Das kann nicht wahr sein.

Fledermäuse fressen keine kleinen Mäuse. Er ist gut informiert. Sie fressen Mücken.

Mücken! Du musst nur alle Lichter einschalten, damit alle Mücken ins Haus kommen und die Fledermäuse etwas zu essen haben.

"Aber Ben, wenn wir alle Lichter anmachen, wird es nicht mehr dunkel sein!"

Pfff! Ben hat langsam die Nase voll...

Er sucht nach etwas anderem, was er sagen kann, aber offen gesagt, sind ihm die Ideen ausgegangen.

"Wie auch immer, Ben, ich weiß nicht einmal, warum ich mich streiten sollte. Wir bekommen keine Fledermaus, Punkt. Niemand hat eine Fledermaus in seinem Haus. Es gibt kein Kind auf der Welt, das eine Fledermaus in seinem Zimmer hat, und wenn du nicht zufrieden bist, ist es dasselbe!"

Ben runzelt ein letztes Mal die Stirn und verschränkt die Arme. Er schmolzt. Er murmelt. Okay, das war's, er hat's kapiert. Keine Fledermäuse. Keine Fledermäuse. Egal, es ist nicht wichtig. Er hat eine bessere Idee.

Eine viel bessere Idee....

## Zusammenfassung und weitere Erläuterung des Textes *Ben will eine Fledermaus* zum Thema Inferenzen und Autismus-Spektrum-Störung

Zusätzlich zu den Schlussfolgerungen ist eine Erklärung des Wortschatzes notwendig, um bestimmte umgangssprachliche Ausdrücke zu verstehen:

- Die Fledermaus

Ab der dritten Seite des Buches wird das Wort Fledermaus nicht mehr dreimal wiederholt, und es gibt einen impliziten Hinweis auf die Fledermaus, ohne dass das Wort wörtlich genommen wird. Und in der vierten wird das Wort Fledermaus wieder nicht erwähnt.

Auch wenn in jedem Satz das Fledermausobjekt beschrieben wird, ist es dennoch implizit.

- "Wenn Ben es will, ist es möglich."

Es gibt eine Schlussfolgerung, weil das Objekt von Bens Wunsch nicht wörtlich erklärt wird, so dass es für das Kind, das implizite Aussagen nicht leicht versteht, von Vorteil sein kann, eine zusätzliche Erklärung hinzuzufügen: eine Fledermaus zu Hause zu haben.

- "Das geht nicht, also lässt er diese Idee fallen."

Auch hier kann es sein, dass ein Kind, das sich mit Andeutungen nicht so gut auskennt und eine konkrete Erklärung braucht, was Ben wirklich verstanden und was er ausgelassen hat.

- Das Ende des Textes ist besonders auf das Implizite und auch auf den subtilen Humor ausgerichtet, der für Kinder mit Autismus nicht wirklich zugänglich ist.
  - Es kann daher vorteilhaft sein, hinter "Wie auch immer, Ben, ich weiß nicht einmal, warum ich mich streiten sollte." eine ausdrückliche Formulierung hinzuzufügen (*worüber? das Thema, eine Fledermaus im Haus zu haben*)
  - Und der "point à la ligne". (Wir werden nicht noch einmal auf das Thema Fledermäuse im Haus eingehen).
  - Sie können sogar noch einen Schritt weiter gehen und erklären, was "Punkt" bedeutet: Es ist eine Art zu sagen, dass es nichts mehr hinzuzufügen gibt und dass es nicht nötig ist, das Thema weiter zu diskutieren.
  - Hinter dem "ist es so" kann es notwendig sein, eine explizite Ausformulierung zu setzen (*ich werde meine Meinung nicht ändern!*)
  
- Gegen Ende des Textes gibt es eine Reihe von impliziten Aussagen: "Na gut, es passt schon":

Möglicherweise muss geklärt werden, welche Absicht hinter der Formulierung "es ist nicht ernst" steht, die nicht immer für bare Münze genommen werden darf.

"Es passt schon" mag beiläufig erscheinen, aber in Wirklichkeit ist es für die Person, die das sagt, wichtig. Es ist ein Ausdruck, der verwendet wird, um das Gesicht nicht zu verlieren oder um sich vor der Realität seiner Gefühle zu schützen. Dieser Ausdruck spiegelt nicht immer die Realität der inneren Gefühlswelt wider.

- "Er hat eine bessere Idee..." wird zweimal wiederholt.

Einmal, um zu sagen, dass eine neue Idee in seinem Kopf aufgetaucht ist, und ein zweites Mal mit dem Bild des Oktopus, was voraussetzt, dass das Kind das mit dem Bild verbundene Wort kennt. Für diesen letzten Teil kann es wichtig sein, die konkrete Idee zu präzisieren.

Er hat eine bessere Idee (als eine Fledermaus im Haus zu haben).

Eine viel bessere Idee... (er wird nach einem riesigen Tier fragen, das in den Ozeanen lebt und ein wirbelloses Tier mit großen Tentakeln ist, genannt "Krake")

**Darüber hinaus können wir bei Kindern mit Autismus noch weiter gehen, indem wir die Parallelen zwischen Emotionen und körperlichen Manifestationen erklären: Erklärungen zur körperlichen Mimik, die Emotionen vermittelt.**

- "Ben blinzelt und verschränkt die Arme. Er denkt nach. Also gut. Die Höhle, er hat sie verstanden." :  
Ben ist mit Unverständnis konfrontiert. Er versteht nicht, und das spiegelt sich in einem körperlichen Zeichen wider.
  
- "Ben runzelte die Stirn: "

Ben ist mit Unverständnis konfrontiert. Er versteht nicht, und das drückt sich in einem physischen Zeichen aus.

- "Pfff! Ben hat langsam die Nase voll!"  
Ben seufzt, um seine Verärgerung und Unzufriedenheit auszudrücken.

## Zusätzliche Ressourcen

- [Anpassung von Lehrmaterialien mit mentalen Schemata - Agnès Deschamps vom Blog Pédagogie autisme.](#)
- [Die SACCADE-Methode in Québec](#)
- [Jenseits von Wörtern Éditions Passe-temps](#): ein Spiel, dem die Beispiele entnommen wurden, die zur Erklärung des Begriffs der Schlussfolgerung verwendet wurden (wo ist Maya? und was macht Nathan beruflich?).

Es gibt viele Spiele, die verwendet werden können, um den Begriff der Schlussfolgerung mit Kindern mit ASD zu erarbeiten.

## Präsentation der Organisation Ludosens (Bègles, Frankreich), die diesen Bericht verfasst hat

Priscilla Laulan hat Ludosens im Januar 2015 gegründet. Sie stammt aus einer Familie, die von Autismus und einer Aufmerksamkeitsdefizitstörung mit oder ohne Hyperaktivität (ADHS) betroffen ist, und hat die Probleme, die in Familien entstehen, in verschiedenen politischen Kontexten zu verschiedenen Zeiten (1970, 1990, 2010...) erlebt.

Als ausgebildete Umweltingenieurin, Geografin und Ethnoökologin, die den Werten der Sozial- und Solidarökonomie sehr verbunden ist, wollte sie ihre persönliche Geschichte, ihre beruflichen Fähigkeiten und ihren Wunsch, Lösungen für Familien, Kinder und junge Erwachsene zu finden, die von Neurodiversität betroffen sind, miteinander in Einklang bringen.

Ursprünglich hatte sie selbst Montessori-inspirierte Spiele verwendet, um ihre Tochter zu unterstützen, bei der im Alter von drei Jahren Autismus diagnostiziert wurde, und die Idee war, an Autismus angepasste Spielgeräte zu demokratisieren, damit Familien davon profitieren können. Die spezielle Spielebibliothek war das erste Projekt, das ins Leben gerufen wurde, zusammen mit der Beratung lokaler Behörden, wie man besser auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen eingehen kann. Heute ist die Spielebibliothek für alle Familien mit Behinderungen zugänglich.

2018 wurde das Programm "Valuing All Forms of Intelligence" (Wertschätzung aller Formen von Intelligenz) ins Leben gerufen, das mehr als 85 junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren fast vollständig unterstützt. Der künstlerische und der digitale Weg werden ab Sommer 2020 durch den Permakultur-Weg ergänzt. Die Idee entstand aus der Feststellung, dass es für junge Menschen mit Behinderungen nur wenige konkrete Möglichkeiten gibt, Kontakte zu knüpfen und sich durch gemeinsame Projekte zu bewegen. Das positive Feedback und die herzlichen Rückmeldungen

haben uns ermutigt, unsere Arbeit fortzusetzen. Jedes Jahr gibt es neue künstlerische und digitale Projekte, die es jungen Menschen ermöglichen, sich über das auszudrücken, was ihnen wichtig ist, und diese Sensibilisierungsinstrumente werden so weit wie möglich verbreitet.

Ludosens hatte die Möglichkeit, Partner in Quebec und Spanien zu treffen, und die Zusammenarbeit wurde zwischen 2018 und 2023 ausgebaut. Die Mobilität ermöglicht es jungen Menschen mit neurodiverserem Hintergrund, 2019 und zweimal 2022 auf Reisen zu gehen. Diese Kooperationsprojekte waren eine große Inspirationsquelle für Maßnahmen zur Förderung der Inklusion im Ausland. Heute setzt Ludosens seine Beteiligung an internationalen Kooperationsprojekten zum Zugang zum Lesen für Kinder mit Behinderungen mit Italien, Österreich, Litauen und anderen französischen Partnern bis 2025 fort.

Im Jahr 2019 führte ein Treffen mit Olivier Desagnat, Filmemacher und Mitbegründer von D'Asques et D'Ailleurs, zur Co-Regie und Co-Produktion eines Dokumentarfilms mit dem Titel "Unsere atypischen Talente, ein Gewinn für die Gesellschaft", der im April 2021 fertiggestellt wurde. Der Dokumentarfilm wurde online und in verschiedenen Kinos der Gironde gezeigt: im Utopia in Bordeaux, in Bazas, Arcachon, Saint André de Cubzac und Saucats. Es war ein wunderbares Abenteuer und bot die Gelegenheit zu spannenden Diskussionen mit dem Publikum.

Im Jahr 2020 wurden die Aktivitäten von Ludosens durch die Entdeckung besonderer Partner bereichert, und es wurden neue Projekte im Bereich der Gartenwälder gestartet. Die philosophische Absicht ist es, die Menschen durch essbare Pflanzen wieder mit ihren Emotionen und Empfindungen zu verbinden und die wunderbare Sensibilität junger Menschen mit neurodiverserem Hintergrund hervorzuheben. Die beteiligten Jugendlichen werden als Gartenbotschafter bezeichnet, und sie machen die Öffentlichkeit auf den Gartenwald und seine Bedeutung in der Stadt aufmerksam.

Im Sommer 2022 hat uns Bordeaux Métropole ein Grundstück in Caudéran zur Bewirtschaftung und Bepflanzung eines multisensorischen Gartenwaldes überlassen.

Heute beschäftigt Ludosens acht Mitarbeiter, coacht und schult Fachleute aus den lokalen Behörden und der Wirtschaft, unterstützt jedes Jahr rund 30 Jugendliche in 9-monatigen berufsvorbereitenden Kursen, sensibilisiert rund 1.200 Personen (Mitarbeiter des Unternehmens, Schüler usw.) und arbeitet mit zahlreichen Partnern an verschiedenen Projekten.

Das neue Programm "Beschäftigung bei Solidaritätsveranstaltungen", das 2024 ins Leben gerufen wurde, zielt darauf ab, jedes Jahr 12 junge Menschen bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu unterstützen, indem sie Aufgaben übernehmen, die mit ihren Leidenschaften zu tun haben (Unterhaltung, Permakultur, pflanzliche Küche usw.).

Der Verwaltungsrat setzt sich aus zehn Personen mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund zusammen: Autismus, Tourismus, Personalwesen, lokale Behörden und ehemalige Teilnehmer des Programms "Valorisons".

## Anhang 1: Projektzusammenfassung

### Flex Picture Ebook: ein digitales Buch für inklusives Lernen

Bestehende Lehrmaterialien entsprechen oft nicht den spezifischen Bedürfnissen von Kindern mit Behinderungen. Darüber hinaus sind angepasste Bücher oft teuer und werfen Probleme auf, wenn es darum geht, sie in integrative Bildungsumgebungen zu integrieren.

In Zusammenarbeit mit Experten für digitale Zugänglichkeit, Lehrern und einem Kinderbuchverlag soll im Rahmen dieses Projekts ein illustriertes digitales Buch entwickelt werden, das für alle Kinder, einschließlich derer mit Behinderungen, zugänglich ist. Neben dem zu konfigurierenden Text enthält ein „Flex Picture Ebook“ angepasste Illustrationen mit mehreren Vereinfachungsstufen, interaktive Elemente und einen Audiokommentar und bleibt dabei erschwinglich. Eine kurze Demonstration des Aufbaus der Simplify-Isolate-Animate-Zoom-Illustrationen ist auf der Projektwebsite zu finden.

**Unser Ziel** ist es, die Verfügbarkeit und Qualität von barrierefreien digitalen Büchern zu erhöhen, die sich nahtlos in integrative Lernumgebungen einfügen.

#### Wichtigste Ergebnisse:

- Flex Picture Ebook 'Émile veut une chauve-souris' (V Cuvellier, R. Badel) in 5 Sprachen.
- Sensibilisierung und Unterstützung von Lehrern und Eltern durch Bereitstellung von im Unterricht erprobten Unterrichtsszenarien.
- Schulung von Produzenten von Inhalten für die Veröffentlichung von Flex Picture Ebooks und Bereitstellung von kostenloser Software und Leitlinien.



## Anhang 2: Europäische Partner

### Frankreich

Les Doigts Qui Rêvent, Talant  
Ludosens, Bègles  
Institut für junge Blinde (IJA), Toulouse

### Österreich

Johannes Kepler Universität, Linz

### Italien

Fondazione Robert Hollman,  
AbilNova, Trient

### Litauen

Lietuvos Aklųjų ir Silpnaregių Ugdymo Centras (LASUC), Vilnius

